

MEDIZINBIBLIOTHEKEN BETA – KONSTANT IM WANDEL: TAGUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MEDIZINISCHES BIBLIOTHEKSWESEN E. V. VOM 16. BIS 18. SEPTEMBER 2013 IN BERLIN

Die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e.V. (AGMB) findet in diesem Jahr vom 16. bis 18. September 2013 an der Medizinischen Bibliothek der Charité in Berlin statt und steht unter dem Motto: Medizinbibliotheken beta – Konstant im Wandel.

Die Schwerpunkte der diesjährigen Tagung sind:

- Strategien der Serviceentwicklung und Qualitätssicherung
- Creative und Change Management
- Moderne Informationsversorgung
- Netzwerkbildung
- Dienstleistungen im Publikationsprozess

Das Programm setzt sich aus Vorträgen und einer Session von 5+5-Minuten-Kurzvorträgen zusammen. In der Kurzvortragsreihe können die Teilnehmenden Ideen, innovative Ansätze und Projekte vorstellen, ohne das Thema zu einem umfangreichen Vortrag auszubauen. Workshops, Product Reviews und die Postersession »Aus der Praxis für die Praxis« runden das Programm ab. In der Postersession können Projekte, Studienarbeiten oder sonstige interessante Ansätze vorgestellt werden. Für Format und Gestaltung der Poster gibt es keine Vorgaben. Die besten Poster werden prämiert (1. Preis: 100 Euro, 2. und 3. Preis: je 50 Euro).

Wie in den Vorjahren können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Session »Treffpunkt AGMB« in kleinerer Runde moderiert 60 Minuten lang mit Gleichgesinnten die Themen diskutieren, die sie aktuell bewegen, und ihre Erfahrungen dazu austauschen. In der Abschlussveranstaltung am 18. September werden die Ergebnisse der jeweiligen Treffpunkte kompakt vorgestellt.

Abgerundet wird die Tagung durch ein Rahmenprogramm mit Führungen durch die UB der Hum-

boldt-Universität, das Medizinhistorische Museum der Charité, die Bibliothek des Robert Koch-Instituts sowie durch einen Gesellschaftsabend.

KONTAKT

Dr. Eike Hentschel, Universitätsbibliothek Kiel,
Leibnizstr. 9, 24118 Kiel, Tel.: 0431 – 880-5404,
E-Mail: hentschel@ub.uni-kiel.de

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie unter www.agmb.de

LEINEN LOS! INNOVATIONEN UND STRATEGISCHE TURN AROUNDS IN SPEZIALBIBLIOTHEKEN – FACHTAGUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER SPEZIALBIBLIOTHEKEN (ASpB) VOM 11. BIS 13. SEPTEMBER 2013 IN KIEL

Vom 11. bis 13. September 2013 findet die 34. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) in Kooperation mit der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) unter dem Titel »Leinen los! Innovationen und strategische Turn Arouns in Spezialbibliotheken« in Kiel statt. Das Programm sieht folgende Themenbereiche vor.

Themenbereich 1: Kurswechsel – Strategieentwicklung und -implementierung / Best Practice aus der Bibliothekswelt

- Strategievorbereitung: Marktanalysen; Nutzungsanalyse
- Strategieentwicklung / Portfolioerweiterung und -schärfung: Akquise von Neukunden; Bestandserweiterung; Bestandsentwicklung
- Forschungsdatenmanagement
- Strategieumsetzung / Change Management
- *Workshop*: Strategieentwicklung: Wie geht das?

Themenbereich 2: Der Navigator für die Generation Google – Neue Rollendefinitionen bibliothekarischer Arbeit

- Nutzung sozialer Medien für wissenschaftliches Arbeiten / Science 2.0 (Beratung z.B. hinsichtlich

- Research Gate, Slideshare, XING, Dropbox, myExperiment usw.)
- wissenschaftliches Arbeiten
- sinnvolle Apps
- Publikationsprozess sowohl bei Verlagen als auch per Open Access
- Forschungsdaten-Recherche
- *Workshop: Social Media*
- Ehrenamt, Praktikum & Co
- Ausbildung
- Beschäftigtenkooperationen
- Vertretungsmodelle

Themenbereich 3: Aufgetakelt – Mobile Anwendungen von Bibliotheksservices / E-Infrastrukturen

- Physische und Virtuelle Arbeitsräume
- Digitaler Service
- Remote Access
- Cloud Services
- Verknüpfung von mobilen Anwendungen und persönlichem Kontakt
- *Workshop: Apps & Co. – Wie geht das?*

Themenbereich 4: Ballast über Bord – Entschlackung des bibliothekarischen Arbeitsalltags

- Neugestaltung von Geschäftsabläufen
- Fremddatenübernahme
- Effektive Kommunikationskanäle
- Automatisierung
- Nutzerorientierte Erwerbung via PDA
- Tool, Tipps, Software, die Zeit für strategisch Wichtiges schaffen
- »Gut abgeguckt ist besser als schlecht selbst erdacht« – Erfolgreiche Netzwerke und ihre Potenziale
- *Workshop: Excel als Lösung für unterschiedliche Anwendungen*

Themenbereich 5: Voll auf dem Radar – Erfolgreiche Selbstdarstellung für Spezialbibliotheken

- Selbstmarketing gegenüber den Kunden
- Selbstmarketing gegenüber den Geldgebern
- Selbstmarketing gegenüber den Kollegen
- *Workshop: Selbstmarketing*

Themenbereich 6: Im Schlepptau – Vor- und Nachteile von Kooperationen

- Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Unternehmen / kommerziellen Informationsanbietern
- Internationale Kooperationen

Themenbereich 7: Angeheuert und ausgeflaggt – Alternative Finanzierungs- und Beschäftigungsmodelle

- Crowd Funding
- Sponsoring
- Drittmittel

Wie positionieren Sie Ihre Bibliothek in Ihrer Einrichtung? Entwickeln Sie neue, auch bibliotheksferne Services, um Ihr Portfolio zu erweitern? Diesen und weiteren Fragen möchten die Veranstalter gemeinsam mit den Teilnehmenden in Kiel nachgehen und dabei Anregungen und Best-Practice-Beispiele liefern, die unmittelbar im Arbeitsalltag umsetzbar sind. Das informative, praxisbezogene Programm wird ergänzt durch eine umfangreiche Fachaussstellung und ein vielfältiges Rahmenprogramm, dessen Höhepunkt der Festabend mit Blick auf den Yachthafen und die Kieler Förde sein wird.

KONTAKT

Dr. Sonja Grund, Wissenschaftskolleg zu Berlin, Institute for Advanced Study, Wallotstr. 19, 14193 Berlin, Tel.: 030 – 89 001 144,
E-Mail: geschaeftsstelle@aspb.de

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagungswebsite unter www.aspb2013.de oder vernetzen Sie sich über Facebook www.facebook.com/spezialbibliotheken

VFI AUSSCHREIBUNG DES VFI- FÖRDERUNGSPREISES 2013

Der Verein zur Förderung der Informationswissenschaft (VFI) ist ein Zusammenschluss einer Reihe österreichischer Informationsfachleute (überwiegend aus dem bibliothekarischen Bereich), denen es ein Anliegen ist, die hinter ihrer praktischen Tätigkeit stehende wissenschaftliche Fachdisziplin zu unterstützen und zu fördern.

Im Jahr 2013 schreibt der VFI zum 8. Mal für den gesamten deutschsprachigen Raum einen Förderungspreis für herausragende akademische Abschlussarbeiten auf bestimmten Teilgebieten der Informationswissenschaft aus. Über die Vergabe entscheidet eine

Kommission; die Preisträger werden in der Fachpresse bekannt gemacht.

Insbesondere kommen folgende Themenbereiche in Frage:

- Informationswissenschaft (inkl. Bibliothekswissenschaft) als Disziplin
- Dokumentationssprachen, Indexieren, Klassifizieren, Abstracting, Zitatanalyse, Metadaten
- Information Retrieval (Modelle, Systeme, Suchstrategie/-taktik, Benutzerverhalten, Evaluation)

Bitte beachten Sie, dass Arbeiten aus dem Fachgebiet Informatik nur in Ausnahmefällen in Frage kommen!

Der Preis wird in zwei Kategorien ausgeschrieben (pro Kategorie 1–2 Preise mit variabler Dotierung; max. 1000 Euro für einen ersten Preis):

- Dissertations-Preis
- Master-Preis (Master- bzw. Magisterarbeiten).

Die Arbeiten müssen 2012 oder 2013 von der jeweiligen Hochschule angenommen worden sein.

Auswahlkriterien für die Vergabe sind neben der wissenschaftlichen Qualität der Arbeit vor allem Kriterien wie Originalität/Neuartigkeit des Themas, Praxisrelevanz, Relevanz für die theoretische Weiterentwicklung des gewählten Teilgebietes, Qualität und Originalität hinsichtlich Methodik und Themenbehandlung, Qualität der Präsentation und des Stils sowie Brauchbarkeit als Lehrtext oder Übersichtsarbeit.

Endtermin für die Einreichung der Arbeiten ist der **15. Oktober 2013**. Über die Vergabe wird bis zum 15. Januar 2014 entschieden. Die Arbeiten sind, gemeinsam mit einem Abstract sowie einer Kopie des Abschlusszeugnisses, in elektronischer Form einzusenden. Die Vergabe eines Preises ist an die Bereitschaft zur Ausarbeitung einer als Zeitschriftenaufsatz publizierbaren Kurzversion gebunden.

Die E-Mail-Adresse für die Einsendung von Bewerbungen und sonstige Korrespondenz zum VFI-Förderungspreis lautet: preis2013@vfi-online.org

KONTAKT

Dr. Martin Hekele (Schriftführer), Verein zur Förderung der Informationswissenschaft (VFI), c/o Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, Brünndlbadgasse 17/2A, A-1090 Wien, E-Mail: martin.hekele@obvsg.at

WEITERE INFORMATIONEN

Alle wichtigen Details zum VFI-Förderungspreis finden Sie auf der Webseite www.vfi-online.org

RDA

GESAMTZEITPLAN FÜR DIE IMPLEMENTIERUNG DER STANDARD RESOURCE DESCRIPTION AND ACCESS (RDA)

Im Mai 2012 hat der Standardisierungsausschuss den Umstieg auf den Standard Resource Description and Access (RDA) beschlossen.

Das an der Deutschen Nationalbibliothek bereits seit längerem angesiedelte Projekt RDA wurde daraufhin erweitert. Die Deutsche Nationalbibliothek leitet und koordiniert die Vorbereitungen zur Durchführung der Implementierung in Deutschland, Österreich und Teilen der Schweiz.

Für die kooperative Umsetzung innerhalb der im Standardisierungsausschuss vertretenen Institutionen wurde im Sommer 2012 eine Arbeitsgruppe RDA gegründet. Zu einer ihrer ersten Aufgaben gehörte die Erstellung eines Gesamtzeitplans für den Umstieg aller am Projekt beteiligten Partner. Dieser Zeitplan wurde im Januar 2013 vorgelegt. Er markiert den Anfang und das Ende aller Arbeitspakete und sieht einen Abschluss des Projekts RDA für Mitte 2015 vor. Die letzten drei Monate des Projekts, April bis Juni 2015, sind als Übergangszeit ausgewiesen. In dieser dreimonatigen Phase führen die deutschsprachigen Verbünde inklusive der ZDB sukzessive die RDA für die Verbundkatalogisierung ein. Dazu kommen die übrigen im Standardisierungsausschuss vertretenen Institutionen, soweit sie die Einführung von RDA nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt vollzogen haben.

Folgende Arbeitspakete wurden beschrieben:

Grundsatzentscheidungen und Erarbeitung der deutschen RDA-Anwendungsbestimmungen. Im Zeitraum Oktober 2012 bis Dezember 2013 werden die grundsätzlichen Entscheidungen für die kooperative Erfassung nach RDA im deutschsprachigen Raum getroffen und Anwendungsbestimmungen formuliert und abgestimmt.

Testphase Regelwerk. Von Juli 2013 bis Juli 2014 sollen im Anschluss an die erste Phase des Regelwerkgesamtdurchgangs und die Ausformulierung der Anwendungsbestimmungen eine Testphase zur Erprobung der gemachten Vereinbarungen und ein Praxistest für die Katalogisierung nach RDA angeschlossen werden.

Normdaten. In diesem von der Unterarbeitsgruppe GND durchgeführten Arbeitspaket werden von November 2012 bis März 2014 die GND-Übergangsregeln gesichtet, noch fehlende Regelungen erarbeitet und die Erfassungsrichtlinien für die GND und die GND-Schulungsunterlagen angepasst. Ebenfalls in diesem Arbeitspaket werden die Schulungen für den Bereich

Normdaten ausgearbeitet und die Schulungen durchgeführt.

Implementierung. Diese Aktivität, die im Oktober 2013 beginnen soll und bis zum Ende des Projekts andauert, umfasst die technische Implementierung einschließlich der Lokalsysteme. Grundsatzentscheidungen zu Datenformat und Datenstruktur sind Bestandteil von Arbeitspaket 1.

Schulungsunterlagen und Schulungen. Dieses Arbeitspaket beginnt im Oktober 2013 und endet mit dem Abschluss des Projekts. Es umfasst sowohl die Erstellung und Erprobung von Schulungsunterlagen als auch die Durchführung von Schulungen und Infoveranstaltungen. Die Ausbildungseinrichtungen sollen in diesen Prozess einbezogen werden.

Ein öffentliches Wiki der Deutschen Nationalbibliothek informiert über den Standard RDA auf internationaler und nationaler Ebene. Eine schematische Übersicht des Gesamtzeitplans ist dort unter https://wiki.dnb.de/download/attachments/56524806/Zeitplan_AG_RDAx.pdf zu finden.

KONTAKT

Für Fragen zu RDA steht das RDA-Projektteam der Deutschen Nationalbibliothek unter rda-info@dnb.de gerne zur Verfügung.

Universität Erlangen (FAU): Die Erlanger Universität und ihr Bibliotheksneubau 1913.

Udo Andraschke, M.A., Kustos der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen (FAU): Umräumen – Das Depot als epistemologische Baustelle.

Dr. Marianne Dörr, UB Tübingen: Digitalisierung wissenschaftlicher Sammlungen an Universitätsbibliotheken.

Korinna Haase, HIS GmbH: Bedarfsplanung für Universitätsbibliotheken.

Mag. Daniel Spichtinger, M.A., Directorate-General for Research and Innovation, EC: Open Access Politik der EU.

Dr. Christian Gumpenberger, UB Wien: Bibliometrie an Universitätsbibliotheken: qualifizierte Forschungsunterstützung im Zeitalter von ›publish or perish‹.

Prof. Dr. Svenja Hagenhoff, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen (FAU): Verlage inside: Ausgewählte Aspekte unternehmerischen Handelns.

Das Symposium findet in Zusammenarbeit mit dem Verein Deutscher Bibliothekare Landesverband Bayern statt. Anmeldungen können bis zum **13. November 2013** bei der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Universitätsstr. 4, 91054 Erlangen, Tel. 09131 – 85-22160 (direktion@bib.uni-erlangen.de) angenommen werden.

KONTAKT

Andrea Klaußner, M.A., Information Hauptbibliothek, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Schuhstraße 1a, 91052 Erlangen, Tel.: 09131 – 85-23950, -23951, E-Mail: Andrea.Klaussner@bib.uni-erlangen.de

Erlangen »UNTERNEHMEN BIBLIOTHEK« – SYMPOSIUM DER UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK ERLANGEN-NÜRNBERG AM 21. NOVEMBER 2013

Im Rahmen des Jubiläums »Erlesene Räume: 100 Jahre Alte Universitätsbibliothek« veranstaltet die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg am 21. November 2013 ein Symposium zum Thema »Unternehmen Bibliothek«. Der erste Teil des Symposiums beschäftigt sich mit historischen Fragestellungen, im zweiten Teil der Veranstaltung steht die Bibliothek als modernes Unternehmen im Mittelpunkt. Es sprechen:

Prof. Ernst Seidl, Museum der Universität Tübingen (MUT): Neue Fächer – neue Bautypen? Universitätsbauten der Kaiserzeit.

Dr. Clemens Wachter, Archivar der Friedrich-Alexander-

Max Herrmann MAX-HERRMANN-PREIS 2013 AN DR. INGEBORG BERGGREEN-MERKEL

In diesem Jahr erhält die Ministerialdirektorin beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien a.D., Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, den Max-Herrmann-Preis 2013 der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. für ihr Engagement, Strukturen für den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes wie für die Digitalisierung zu schaffen, die über die Tagespolitik hinaus Bestand haben. Sie hat sich maßgeblich dafür einge-



Abb.: Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel bei der Preisverleihung in Berlin vor dem Porträt von Max Herrmann

setzt, dass Neue Medien und die Bewahrung des Überlieferten nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern zusammengedacht werden.

Die promovierte Juristin, Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, arbeitete von 1972 bis 2008 für das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Im Mittelpunkt ihrer vielfältigen Tätigkeiten standen Themen wie das Verhältnis föderaler und nationaler Interessen im Bezug auf Kultur und Wissenschaft sowie juristische Grundsatzfragen. Sechs Jahre vertrat sie mit einem weiteren Kollegen die deutschen Länder im Bildungsausschuss des Rates der Europäischen Union in Brüssel. Zwischen 2008 und April 2013 war sie Stellvertreterin des Kulturstatsministers Bernd Neumann.

Seit dem Jahr 2000 verleihen die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. mindestens alle zwei Jahre den Max-Herrmann-Preis an eine Persönlichkeit, die sich in besonderer Weise um das Bibliothekswesen und die Staatsbibliothek zu Berlin verdient gemacht hat. Zu den von einer Jury ausgewählten Preisträgern gehörten bislang neben anderen die Historikerin und Gründerin der Mendelssohn-Gesellschaft, Cécilie Lowenthal-Hensel, der am 5. Juli 2013 verstorbene langjährige Direktor der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und Retter der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale), Paul Raabe, der Schriftsteller Günter de Bruyn sowie die Publizistin Inge Jens und der israelische Künstler Micha Ullman.

Der Preis ist nach dem bedeutenden Literaturwissenschaftler Max Herrmann benannt, der 1923 an der Humboldt-Universität zu Berlin das weltweit erste Theaterwissenschaftliche Institut gründete. Bereits 1933 wurde der brillante Forscher zwangsermeritiert. In der Staatsbibliothek durfte er keine Bücher mehr

ausleihen, durfte diese lediglich – über siebzigjährig – am Stehpult einsehen. Im Jahr 1942 wurde er nach KZ Theresienstadt deportiert und starb dort nach wenigen Wochen. Im Gedenken an Max Herrmann wird der Preis in der Regel um den 10. Mai vergeben, jenem Tag, an dem im Jahr 1933 in unmittelbarer Nähe der Staatsbibliothek öffentlich Bücher verbrannt wurden.

Die feierliche Verleihung des Preises an Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel fand am 15. Mai in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz statt. Es sprachen: Barbara Schneider-Kempff, Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin, und Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, Vorsitzender des Vorstandes der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. Die Laudatio hielt André Schmitz, Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin.

KONTAKT

Gwendolyn Mertz, Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V., Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel. 030 – 266 43 80 00, E-Mail: freunde@sbb.spk-berlin.de

Jeanette Lamble, Generaldirektion, Pressestelle, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin, Tel.: 030 – 266-43 14 44, E-Mail: jeanette.lamble@sbb.spk-berlin.de

Sammlungen KRIEGSSAMMLUNGEN 1914–1918 – PROJEKT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER REGIONALBIBLIOTHEKEN

Zwischen 1914 und 1918 legten Bibliotheken, Archive, Museen und Privatpersonen überall im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn Weltkriegssammlungen an, in denen der Krieg als »große Zeitenwende« akribisch dokumentiert wurde.

Der Sammeleifer bezog sich nicht nur auf die über den Buchhandel verfügbare Kriegsliteratur, sondern auch auf Feld- und Schützengrabenzeitungen aus Frontgebieten, auf Drucksachen aus Lazaretten und Gefangenenlagern, auf Zeitungen der besetzten Gebiete und Heimatzeitungen von Kommunen, Vereinen, Schulen, Firmen oder Kirchengemeinden für die Front-



Abb. 1: Künstlerisch wertvoll: Die Sappe Nr. 29, März 1918. Im Ruhequartier in Flandern. Zeichnung von Karl M. Lechner

soldaten. Gesammelt wurden Kriegskarten, Maueranschlüsse und Flugblätter, Fotos, Feldpostbriefe und Soldatentagebücher. Material der Kriegswirtschaft wie Notgeld und Lebensmittelkarten wurde aufgehoben, aber auch Gegenstände mit Andenkencharakter wurden zusammengetragen wie Vivatbänder, Postkarten, Gedenkmünzen, Briefmarken und Porzellangegenstände mit Kriegsmotiven.

Aufgrund ihres universalen Sammelanspruchs bzw. ihres konkret regionalen Sammelauftrags haben sich die wissenschaftlichen Landes- und Stadtbibliotheken damals in der Kriegssammelbewegung besonders engagiert. Sie halten bis heute solches Quellenmaterial in großer Fülle bereit und haben in der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken des Deutschen Bibliotheksverbandes die Initiative ergriffen, es der zum Jahrhundertgedenken neu angelaufenen Weltkriegsforschung vernetzt sichtbar und leichter zugänglich zu machen. Damit ergänzen sie das nationalbibliothekarische Projekt Europeana Collections 1914–1918 (www.europeana-collections-1914-1918.eu) und das Clio-online Themenportal Erster Weltkrieg (www.erster-weltkrieg.clio-online.de).

1917 veröffentlichte Oberstleutnant Albert Buddecke ein Verzeichnis der 217 deutschen »Haupt-Kriegssammlungen« (<http://s2w.hbz-nrw.de/llb/content/tit leinfo/1839977>) im Besitz von Archiven, Bibliotheken, Museen, Behörden und Privatpersonen. Die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken ermittelt derzeit den Verbleib sowie den Erhaltungs- und Erschließungszustand dieser Sammlungen. Sie wird die Informationen über das Webportal www.kriegssammlungen.de bereitstellen, in dem die Sammlungen nach einheitlichem Standard detailliert beschrieben sind. Das Portal wird die Recherche nach einzelnen Sammlungsgegenständen wie Lazarettzeitungen, Plakaten oder Tagebüchern ermöglichen und die Frage beantworten, welche Materialien heute noch in welcher der verzeichneten Sammlungen vorhanden sind. Das Projekt wird in Kooperation mit Aibe-Marlene Gerdes durchgeführt, die derzeit in Freiburg ihre Dissertation über die Kriegssammlungen der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg abschließt. Das Webportal wird Anfang 2014 freigeschaltet.

In der Reihe der Sonderbände der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie gibt die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken einen Themenband zu den Kriegssammlungen 1914–1918 heraus. Hier werden die Sammlungen, die vielerorts lange in Vergessenheit geraten waren, als »hidden collections« präsentiert. Exemplarisch wird dargestellt, wie das große Ereignis »Weltkrieg« gesammelt, dokumentiert und erinnert wurde. Die jeweilige Verortung im Spannungsfeld von nationalem Denkmal und wissenschaftlicher Dokumentation leitet das Interesse. Die



Abb. 2: Unter erschwerten Bedingungen: Setzerraum der Kriegsgefangenenzeitung Stobsiade im deutschen Kriegsgefangenenlager Stobs in Schottland

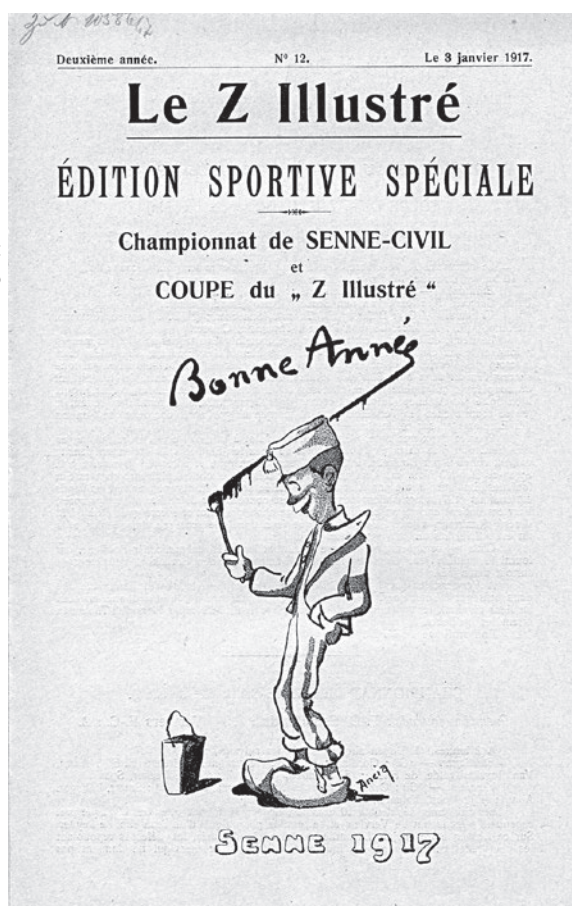


Abb. 3: Sehnsucht nach Normalität: Le Z illustré. Journal des Prisonniers du camp civil de Senne. 2.1917 Nr. 12 vom 3. Januar 1917

Beiträge widmen sich den ideologischen und praktischen Sammelbedingungen ebenso wie der Präsentation der Sammlungen z. B. in Ausstellungen, ihrer zum Teil spannenden Geschichte, vor allem aber der Eigenart und dem Sammelwert der überlieferten Materialien. Auch der Frage, wie die Sammlungen untereinander durch Kooperation und Konkurrenz verbunden waren, wird nachgegangen. Der repräsentative Querschnitt zeigt, dass die erhaltenen Kriegssammlungen der Forschung umfangreiche, zum Teil durch Spezialisierung besonders interessante und in toto relevante Bestände von höchstem wissenschaftlichen Wert bieten und dass sie ihrerseits entscheidend Aufschluss geben für die Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs. Der Band erscheint im Juli 2014.

KONTAKT

Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen, Leitende Bibliotheksdirektorin, Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15, 76133 Karlsruhe, Tel.: 0721 – 175 2201, E-Mail: hiller@blb-karlsruhe.de

Open Access

7. OPEN-ACCESS-TAGE VOM 1. BIS 2. OKTOBER 2013 AN DER STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG (SUB)

Vom 1. bis 2. Oktober 2013 finden die 7. Open-Access-Tage an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (SUB) statt. Die Konferenz wird von der SUB gemeinsam mit der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und in Kooperation mit der Informationsplattform open-access.net ausgerichtet.

Geplante inhaltliche Schwerpunkte für die diesjährige Tagung sind:

- Open Access und Soziale Medien
- Hosting von Open-Access-Journals / verlegerische Tätigkeiten von Infrastruktureinrichtungen
- Offener Zugang zu Forschungsdaten (Open Research Data)
- Interaktion von Forschungsinformationssystemen (CRIS) und Repositorien
- Impact-Messung von Open-Access-Angeboten
- Kosten- und Finanzierungsmodelle von Open-Access-Angeboten
- Rechtsfragen rund um Open Access
- Die Rolle von Open Access in der Wissenschaftskommunikation
- Gegenstandsbestimmung von Open Access

Der Aufruf zur Teilnahme durch Beiträge richtet sich insbesondere an Open-Access-Professionals, WissenschaftlerInnen, Verlage, Bibliotheken und Dienstleister im wissenschaftlichen Forschungs- und Kommunikationsprozess sowie an Forschungsinstitutionen und Förderinstitutionen.

Tagungssprache ist Deutsch, Beiträge sind aber auch in englischer Sprache möglich.

Auch in diesem Jahr wird es eine Open-Access-Messe geben, auf der sich Open-Access-Projekte, -Verlage, -Zeitschriften und Repositorien vorstellen und verschiedene Dienstleister ihre Aktivitäten im Bereich Open Access präsentieren können.

Dem Programmkomitee 2013 gehören an: Anita Eppelin (Leibniz-Gemeinschaft), Tina Klages und Claus Spiecker (Fraunhofer-Gesellschaft), Christoph Bruch und Heinz Pampel (Helmholtz-Gemeinschaft), Anja Oberländer (Universität Konstanz), Daniel Beucke (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen), Gernot Deinzer und Martin Gorski (Universitätsbibliothek Regensburg), Katja Mruck und Marco Tullney (FU Berlin), Ruedi Lindegger (Universität St. Gallen), Christian Fuhrer (Universität Zürich), Christian Gutknecht (Universität Bern), Guido Blechl und Susanne Blumesberger

(Universität Wien), Isabella Meinecke (SUB Hamburg), Olaf Siegert (ZBW).

KONTAKT

Isabella Meinecke, SUB Hamburg, Tel.: 040 – 42838-7146, E-Mail: ois13-office@zbw.eu

Olaf Siegert, ZBW, Tel.: 040 – 42834-290, E-Mail: ois13-office@zbw.eu

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu den Open-Access-Tagen 2013 finden Sie auf der Informationsplattform open-access.net unter: http://open-access.net/de/aktivitaeten/open_access_tage/

Ausbildung

ZUSATZAUSBILDUNG MUSIKINFORMATIONSMANAGEMENT AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN STUTTGART

Im November 2013 startet an der Hochschule der Medien Stuttgart eine weitere Folge der Zusatzausbildung Musikinformationsmanagement mit zwei Seminarangeboten.

Den Anfang bildet das Seminar 1 mit den Modulen »Digitale Musikbibliotheken« und »Digitale Musikarchive«, das im November 2013 und Januar 2014 in zwei jeweils dreitägigen Kompaktveranstaltungen mit ergänzender Fernstudienphase stattfindet. Insgesamt stehen 20 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Das Angebot richtet sich an Interessierte mit bibliothekarischem Studienabschluss sowie an Beschäftigte in Musikbibliotheken, Musikarchiven und Musikverlagen, die über musikalische Kenntnisse verfügen. Entsprechende Nachweise sind mit der Anmeldung vorzulegen.

Das Seminar 1 schließt mit einer schriftlichen Klausur und einer etwa 15-seitigen Studienarbeit ab. Bei erfolgreicher Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt. Die Teilnahmegebühren für das Seminar 1 betragen 450,- Euro. Darin sind die Kosten für die Zertifikate sowie für Snacks und Erfrischungsgetränke während der Kompaktveranstaltungen enthalten.

Termine für Seminar 1:

Erste Kompaktveranstaltung

14. November 2013, Beginn 10.00 Uhr bis 16. November 2013, Ende 12.45 Uhr

Zweite Kompaktveranstaltung

9. Januar 2014, Beginn 10.00 Uhr bis 11. Januar 2014, Ende 15.00 Uhr

Das Seminar 2 mit den Modulen »Regelwerke Musik« und »Musikmarkt und Musikdatenbanken« findet im Sommersemester 2014 statt. Die Details hierzu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Anmeldung ist online möglich unter www.hdm-stuttgart.de/bi/weiterbildung/musikinfmanag/anmeldung

KONTAKT

Für Fragen zur Zusatzausbildung wenden Sie sich bitte an **Prof. Ingeborg Simon**, Hochschule der Medien, Wolframstraße 32, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711 – 8923-3173, E-Mail: simon@hdm-stuttgart.de

Fragen zur Anmeldung beantwortet Ihnen **Sabrina Silbernagel**, Hochschule der Medien, Wolframstraße 32, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711 – 8923-3214, E-Mail: silbernagel@hdm-stuttgart.de

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu den Inhalten, Referenten und weitere Details finden Sie unter www.hdm-stuttgart.de/bi/weiterbildung/musikinfmanag

IFLA

IFLA-KONGRESS 2013 IN SINGAPUR – DIE WELTKONFERENZ IN AKTUELLER DEUTSCHSPRACHIGER BERICHT-ERSTATTUNG

Wer nicht die Gelegenheit hat, an dem IFLA-Weltkongress live dabei zu sein, der vom 17. bis 23. August 2013 in Singapur stattfinden wird, kann das Kongress-Geschehen dennoch zeitnah, aktuell und in deutscher Sprache mitverfolgen!

Das deutsche IFLA-Express-Team wird vor Ort erstmals in diesem Jahr die Berichterstattung für ein

VERLAGE IM »DRITTEN REICH«

Hrsg. von Klaus G. Saur
2013. 264 Seiten, Fadenheftung
Pbd. 54.– €, im Abonnement 48,60 €
ISBN 978-3-465-04175-7
ZfBB Sonderband 109
Auch als E-Book erhältlich

Wenn man sich die Geschichte des deutschen Buchhandels und Verlagswesens vor Augen führt, so wird man keinen Vergleich finden zu den radikalen Veränderungen, die in einem Zeitraum von gerade einmal zwölf Jahren zwischen 1933 und 1945 stattfanden. Nicht nur wurden unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten Schriftsteller wie Thomas und Heinrich Mann, Alfred Döblin, Franz Werfel und viele andere aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschlossen. Das sogenannte Gleichschaltungsgesetz vom März 1933 hatte auch einschneidende Folgen für die Verlage und Buchhandlungen. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig geriet unter massiven Druck, rund 100 Verlage wurden schon im Jahr 1933 verboten bzw. geschlossen oder arisiert. Die weiterhin in Deutschland publizierenden Verlage standen unter strenger Kontrolle, während die Parteiverlage aufblühten und ihre Publikationen in hohen Auflagen absetzen konnten.

Die Beiträge dieses Bandes, der über die Fachwissenschaft hinaus auch für ein breiteres Publikum von Interesse ist, befassen sich u.a. mit den Verlagen Reclam, Oldenbourg, de Gruyter und Ullstein, mit der US-amerikanischen Literatur im NS-Deutschland sowie mit der buchhändlerischen Vermarktung des Zweiten Weltkrieges im Börsenblatt. Sie zeichnen so ein facettenreiches Bild der verschiedensten Aspekte des Buchhandels- und Verlagswesens unter dem Nationalsozialismus in Deutschland und Österreich.



VITTORIO KLOSTERMANN

deutschsprachiges Fachpublikum verstärken. Es wird über Themen, Veranstaltungen und Ereignisse während der Tagung berichten, die für Kolleginnen und Kollegen in Deutschland von besonderem Interesse sind. Aktuelle Entwicklungen und Spotlights der Bibliothekszene in Singapur werden ebenso übermittelt wie Interessantes rund um »Land und Leute« am Rande des Kongresses.

Die aktuelle Berichterstattung aus Singapur wird über die Homepages der Fachverbände in Deutschland von BIB, dbv, VDB und BID, über das Bibliotheksportal.de, die Website IFLA-deutschland.de, über bi-international.de sowie diverse Fachblogs vom ersten Kongress-tag an stattfinden.

Bleiben Sie auch von Deutschland aus auf dem Laufenden und verfolgen Sie die aktuellen Ereignisse während des IFLA-Weltkongresses in Singapur!

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen unter www.ifla-deutschland.de/

NEUE STUDIENRICHTUNG BIBLIOTHEKSINFORMATIK AN DER HTWK LEIPZIG

Mit Beginn des kommenden Wintersemesters 2013/2014 werden an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig erstmals Studierende der Medieninformatik mit der speziellen Ausrichtung »Bibliotheksinformatik« immatrikuliert.

Doch was verbirgt sich dahinter? Es handelt sich um die Reaktion der Hochschule auf einen seit längerem aus der Praxis klingenden Ruf: Angehende Bibliothekare erhalten während ihrer Ausbildung zwar informatische Grundkenntnisse (aus einer Anwenderperspektive), können aber keine fundierten Fähigkeiten beispielsweise im Bereich der Programmierung oder Systementwicklung vorweisen. Informatiker auf der anderen Seite beherrschen ihr Fach, kennen aber die Sichtweise und Bedürfnisse der Bibliothekare kaum – an diesem Punkt setzt die Bibliotheksinformatik an. Diese neue Studienrichtung ist ein informatischer Bachelorstudiengang; ein Teil – insgesamt

30 % – hat jedoch explizit die Bibliotheks- und Informationswissenschaft zum Gegenstand, hierunter Module zu Typologie, Strukturen und Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Formal- und Inhaltserschließung und Informationsvermittlung und Bibliographie.

Durch die spezifische Einsicht bereits während des Studiums werden dabei die Kommunikation mit Bibliotheken und anderen Informationsdienstleistern sowie das Erkennen und die Bewertung bibliothekarischer Anforderungen gefördert. Erste Einblicke in die Welt der Bibliotheken gibt es für die angehenden Informatiker dabei bereits im 2. Fachsemester während eines vierwöchigen Informationspraktikums. Zum Inhalt hat dieses das Kennenlernen der generellen Arbeitsabläufe und der Funktionsanforderungen in einer Bibliothek. Der Schwerpunkt wird dabei darin liegen, die vorhandenen IT-Strukturen kennen zu lernen und somit einen ersten Einblick in die IT-gestützte Wissensverwaltung zu erhalten.

Die Erarbeitung eines Softwareprojektes im Laufe eines Studienjahres bietet den Studierenden auf der anderen Seite die Möglichkeit, umfassende Kenntnisse über das Software Engineering zu erwerben und selbst zu erproben. Hier bieten sich Möglichkeiten der individuellen Kooperation zwischen Hochschule und Praxis.

Kurz vor Beendigung ihres Studiums erwartet die Bibliotheksinformatiker dann das Praxisprojekt, welches eine dritte direkte Verbindung zur späteren beruflichen Tätigkeit darstellt.

Nach dem sechssemestrigen Studium ergeben sich viele Einsatzfelder in der Praxis, inner- und außerhalb von Bibliotheken, vor allem im Bereich der Weiterentwicklung von Bibliothekssoftware und -systemen.

KONTAKT

Prof. Michael Frank, Studiendekan Medieninformatik, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 132, 04277 Leipzig, Tel.: 0341 – 3076-6398, E-Mail: mfrank@imn.htwk-leipzig.de

Prof. Dr. Andrea Nikolaizig, Fachberaterin Bibliotheks- und Informationswissenschaften, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 132, 04277 Leipzig, Tel. 0341 – 3076-5453, E-Mail: nikolaiz@fbm.htwk-leipzig.de

WEITERE INFORMATIONEN

www.htwk-leipzig.de/mib/bibliotheksinformatik